Nr. 594. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 19. Dezember 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 19. Dezember. Der Kaiser ist am Sonnabend Abend 10 Uhr 35 Minuten von den Hofjagden in Letzlingen im besten Wohlsein auf der Wildparkstation eingetroffen, von wo der Monarch sich zu Wagen nach dem Neuen Palais begab. — Am gestrigen Vormittag unternahm der Kaiser einen Spaziergang und verblieb alsdann bis zur Mittagstafel in seinem Arbeitszimmer. Zu Nachmittag 1¼ Uhr hatten die kaiserlichen Majestäten den großbritannischen Gesandten in Lissabon Sir Macdonald und dessen Gemahlin, sowie den Militär-Attaché bei der hiesigen großbritannischen Botschaft Oberst Twaine mit Einladungen zur Tafel nach dem Neuen Palais beehrt. — Am Morgen hatte wieder in der Kapelle von Commun I. beim Neuen Palais ein Gottesdienst stattgefunden, welcher vom Hofprediger Wendland aus Potsdam für das königliche Dienst- und Hauspersonal abgehalten wurde.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin berichtet:

Die antisemitische Presse sucht das Schreiben der Firma Löwe an den französischen Kriegsminister in der Weise auszunutzen, als ob nun aus ihm folge, daß auch ein Theil der Anschuldigungen Ahlwardts berechtigt gewesen wären. Dieser Versuch schießt natürlich über das Ziel hinaus, aber auch die große Mehrzahl der anderen Blätter tadeln das Verfahren Löwes und erklären sich mit der von ihm gegebenen Erklärung wenig befriedigt. Thatsächlich liegt, wie wir bereits erwähnten, die Sache so, daß unsere Waffenindustrie, um leistungsfähig zu bleiben, auch auf Lieferungen nach dem Auslande angewiesen ist. Krupp und alle großen Waffenfirmen liefern nach dem Auslande, und es hat bisher noch Niemand daran gedacht, ihnen daraus einen Vorwurf zu machen. Eine Waffenlieferung nach Frankreich ist freilich stets eine besonders heikle Sache, aber auch da kann unter Umständen eine Lieferung nicht für bedenklich gelten. Allerdings nur unter einer Voraussetzung, daß nämlich die betreffende Firma, bevor sie die Lieferung macht, bezw. anbietet, sich durch Erkundigung bei der Regierung Gewißheit darüber verschafft, ob die Lieferung nicht gegen das Landesinteresse verstoße. Bei den Verbindungen, die diese großen Firmen stets mit der Regierung unterhalten, ist es ihnen leicht, darüber Auskunft zu erhalten. Sagt dann die Regierung, daß einer solchen Lieferung nichts entgegenstehe, so erwirbt sich die Firma ein Verdienst, wenn sie die Lieferung der heimischen Industrie zuwendet. Unterläßt sie aber diese Anfrage, oder liefert sie gar, ohne daß eine solche vorausgegangen, so macht sie sich eines schweren moralischen und eines groben Verstoßes gegen das patriotische Gefühl schuldig. Es geschieht nicht zum ersten Mal, daß Waffenfabriken einer ähnlichen Lage gegenüber gestanden haben und es ist in solchen Fällen oft oder wohl immer an der Stelle angefragt worden, die in erster Linie zuständig ist, um die Gefährlichkeit oder Ungefährlichkeit einer solchen Lieferung zu beurtheilen. Haben Löwe u. Co. es ebenso gehalten, so sollten sie mit einer Erklärung hervortreten, die ein ungleich größeres Gewicht haben würde, als die bis jetzt von ihnen abgegebenen. Anderenfalls werden sie das abfällige Urtheil nicht ändern können, das allgemein über ihr damaliges Verhalten gefällt wird.

— Die Verordnung über die Führung der Reichsflagge wird im „Reichs-Gesetzblatt" veröffentlicht:

„Die Bundesflagge in der durch die Verordnung vom 25. Oktober 1867 für die Schiffe der deutschen Handelsmarine festgestellten Form bildet, so heißt es in der Verordnung, die deutsche Nationalflagge. Die deutsche Kriegsflagge wird nach näherer Bestimmung des Kaisers von der kaiserlichen Marine und von den im unmittelbaren Reichsdienst befindlichen Behörden und Anstalten des deutschen Heeres geführt. Unberührt bleibt die Bestimmung in dem kaiserlichen Erlaß, betreffend die Führung der Kriegsflagge auf den Privatfahrzeugen der deutschen Fürsten, vom 2. März 1886. Zum Gebrauche derjenigen Reichsbehörden, welche nicht die deutsche Kriegsflagge zu führen haben, dient die Reichsdienstflagge. Dieselbe besteht aus der deutschen Nationalflagge mit einem in der Mitte des weißen Feldes angebrachten, die dienstliche Bestimmung und den Verwaltungszweig kenntlich machenden Abzeichen. Abzeichen sind: 1. im Bereiche des auswärtigen Amts, einschließlich der kaiserlichen Behörden und Fahrzeuge in den deutschen Schutzgebieten, der Reichsadler mit der kaiserlichen Krone, 2. im Bereiche der kaiserlichen Marine, sofern daselbst nicht die Kriegsflagge zu führen ist, ein gelber unklarer Anker mit der kaiserlichen Krone darüber, 3. im Bereiche des Reichs-Postamts ein gelbes Posthorn mit der kaiserlichen Krone darüber, 4. im Bereiche der übrigen Verwaltungszweige die kaiserliche Krone. Zur Führung der Reichs-Dienstflagge sind nur die Behörden des Reiches berechtigt. Außerdem haben solche deutsche Schiffe, welche, ohne im Eigenthum des Reiches zu stehen, im Auftrage der Reichs-Postverwaltung, die Post befördernd, so lange sie die Post an Bord haben, neben der Nationalflagge als besonderes Abzeichen die Postflagge im Großtopp zu hissen. Für dieselbe Zeit sind diese Schiffe berechtigt, die Postflagge als Gösch auf dem Bugspriet zu führen. Diese Verordnung tritt am 1. April 1893 in Kraft."

Im Anschluß an diese Verordnung wird im „R.-Anz." darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht gestattet ist, eine der Standarten des Kaisers, der Kaiserin und des Kronprinzen zu führen. Ingleichen ist es nicht gestattet, ohne Ermächtigung die deutsche Kriegsflagge, die in der kaiserlichen Marine eingeführten Kommando- und Unterscheidungszeichen, Göschen und Wimpel sowie die Reichs-Dienstflagge zu führen. Beim Gebrauch der deutschen Nationalflagge ist zu beachten, daß der schwarze Streifen oben liegen muß.

— Eine große Anzahl deutscher Nähmaschinen-Fabriken hat an den Reichstag eine Petition betreffs des geplanten Gesetzentwurfes über die Abzahlungsgeschäfte gerichtet. Es heißt darin:

Es ist eine bekannte Thatsache, daß neun Zehntel der Produktion der deutschen Nähmaschinen-Industrie durch Theilzahlungsverkäufe abgesetzt werden. Treten nun die gesetzlichen Beschränkungen ein, wie sie der Gesetzentwurf plant, so bedeutet dieses den Tod der Abzahlungsgeschäfte und damit den Ruin des deutschen Nähmaschinengewerbes. Es ist unbedingt erforderlich, daß dem Verkäufer in irgend einer Form eine Sicherheit an dem Verkaufsobjekt erhalten bleibt. Geht eine solche durch gesetzliche Maßnahmen verloren, so können in Zukunft Nähmaschinen an unbemittelte Leute auf Abzahlung nicht mehr abgesetzt werden. Dieses würde die Entlassung Tausender Arbeiter, die jetzt in den Nähmaschinenfabriken lohnende Beschäftigung finden, zur Folge haben. Die Bestimmung, daß der Verkäufer bei Zurücknahme des Verkaufsobjektes für die Nutzung eine Entschädigung zu beanspruchen berechtigt sein soll, die aber beim Abschluß des Verkaufs vorher nicht vereinbart werden kann, sondern die nach Rückgabe des Objekts durch einen Zivilprozeß festgestellt werden muß, kann als ein Aequivalent für die Aufgabe des Eigenthumsvorbehaltes nicht angesehen werden. Eine Nähmaschine, die beispielsweise ein Jahr lang im Gebrauch gewesen ist, kann selbst bei minimalen Preisen nicht zum zweiten Male verkauft werden. Zudem ist zu berücksichtigen, daß die Käufer von Nähmaschinen in den überwiegenden Fällen mittellos sind, bei denen selbst die Pfändung erfolglos bleiben dürfte. Der Nähmaschinenhändler, der nun auf dem Prozeßwege ein Erkenntniß erstritten hat, welches ihm eine Entschädigung für die Nutzung einer vom Käufer zurückgegebenen Nähmaschine zuerkennt, würde auch dann noch das Nachsehen haben und auch noch für die Prozeßkosten aufkommen müssen. Wie bereits erwähnt, sind die Käufer von Nähmaschinen, mit wenigen Ausnahmen, arme Leute, alleinstehende Mädchen und Frauen, kleine Handwerker, Stepper u. s. w., welche die Nähmaschine zur Erwerbung ihres Lebensunterhaltes dringend bedürfen. Nur in ganz seltenen Fällen sind diese Leute im Besitz von Mitteln, um eine kleine Abzahlung beim Erwerb einer Nähmaschine machen zu können. Zum größeren Theile werden Nähmaschinen gegen wöchentliche Raten von 1—1½ Mark verkauft. Diese minimalen Theilzahlungen können bei dem meist kärglichen Verdienst der Käufer zur Noth zurückgelegt werden. Nimmt man nun diesen Bevölkerungsklassen die Möglichkeit, durch das Abzahlungsgeschäft sich in den Besitz einer unentbehrlichen Arbeitsmaschine zu setzen, so werden dieselben in ihren Erwerbsverhältnissen auf das schwerste geschädigt. Das Gesetz würde, von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, anstatt wohlthätig, geradezu verhängnißvoll wirken. . . . Das Abzahlungs-Geschäft, soweit es den Verkauf von Nähmaschinen, überhaupt Arbeitsmaschinen betrifft, nimmt eine Ausnahmestellung ein, es erfüllt geradezu eine kulturelle Aufgabe, weil es den unbemittelten Bevölkerungsklassen die Möglichkeit bietet, unentbehrliche Handwerksgeräthe und Arbeitsmaschinen durch geringe Theilzahlungen zu erwerben. Anstatt dasselbe durch gesetzliche Beschränkungen unmöglich zu machen, verdiente es daher im vollsten Maße den Schutz der Gesetzgebung . . . . Aus den vorstehend angegebenen Gründen richten die unterzeichneten Nähmaschinenfabrikanten an den hohen deutschen Reichstag das gehorsame Ersuchen, den seitens der Reichsregierung geplanten Gesetzentwurf über die Abzahlungsgeschäfte, soweit derselbe nützliche Arbeitsmaschinen betrifft, ablehnen zu wollen.

— Aus Schleswig-Holstein wird dem „B. T." gemeldet, daß der Abgeordnete für den 9. schleswig-holsteinischen Reichstagswahlkreis, Graf von Holstein-Neverstorff soeben nachstehende Erklärung an seine Wähler erlassen hat:

„Berlin, 12. Dezember. Vielfach an mich ergangenen Anforderungen entsprechend, stelle ich in Nachfolgendem die Gründe kurz zusammen, welche mich veranlaßt haben, dem am 8. d. M. hier abgehaltenen Parteitage fern zu bleiben.

Es handelt sich bei demselben um Beseitigung des bisherigen Programms vom Jahre 1876 und Ersetzung desselben durch ein neues. Ich habe das alte Programm seiner Zeit mitberathen, dasselbe vor den Wählern erläutert und kann mich auf die Haltung und Thätigkeit der konservativen Reichstagsfraktion während der letzten 16 Jahre als die beste Erläuterung berufen. Es bietet für jedes im konservativen Sinn etwa zu beschließende gesetzgeberisches Vorgehen den genügenden Ausgangspunkt.

Ein Programm für eine große, über ganz Deutschland verbreitete Partei darf nicht in kurzen Zwischenräumen, sich momentanen Strömungen anpassend, gewechselt werden. Hier kommt noch folgende Erwägung hinzu: Das konservative Programm von 1876 ist für das ganze deutsche Reich berechnet; die konservative Fraktion des Reichstags ist daher berufen, die gesetzgeberische Arbeit, welche es verlangt, wenn auch nicht allein, so doch in weit überwiegendem Maße zu leisten.

Nun läuft die Legislaturperiode des Reichstages noch über zwei Jahre. Wenn dann dasselbe Programm nicht mehr ausreichend erschien, so wäre vor den Neuwahlen der geeignete Moment gewesen, es durch ein neues zu ersetzen. Jetzt aber konnte ich nicht anders, als die Erklärung abgeben: ich ließe mir das Programm, auf welchem ich bisher gestanden, durch Nichts und durch Niemanden nehmen, man habe nicht das Recht, am wenigsten mitten in der Legislaturperiode, mir ein neues zu oktroyiren, schon meinen Wählern gegenüber sei ich an das bisherige gebunden.

Da diese Auffassung, welche von vielen Mitgliedern der Fraktion gleichfalls zur Geltung gebracht wurde, in der Sitzung des Parteivorstandes — wo die Reichstagsmitglieder nicht die Mehrheit haben — keine Berücksichtigung fand, konnte ich mich nicht veranlaßt sehen, dem Parteitag beizuwohnen. Wie vorauszusehen war, hat derselbe das neue Programm angenommen und zwar unter starker Betonung seines antisemitischen Standpunktes. Man mag nun über die Judenfrage denken, wie man will: ich unterzeichne kein Programm, in welchem sie in der Weise, wie es hier jetzt geschehen ist, hervorgehoben wird. Für solche Auslassungen muß ein konservatives Programm zu hoch stehen.

C. Graf Holstein."

— Ein lehrreiches Beispiel für die Art, wie heute die Börse, oder vielmehr gewisse, die Börse beherrschende Finanzgrößen Ministerien stürzen und Parlamente „maßregeln", bieten folgende Vorgänge: Das konservative Kabinet Canovas in Spanien wurde durch ein fast erbärmlich zu nennendes Manöver der Pariser Börse zum Rücktritt gezwungen. Die spanische Regierung brauchte, um ihren Koupon-Verpflichtungen zum 1. Januar genügen und andere nothwendige Zahlungen leisten zu können, fünfzig Millionen Franks, welche sie von Pariser Banken leihen wollte. Die Vermittelung mußte die „Bank von Spanien" übernehmen, welche somit als Bittstellerin an der Pariser Börse erschien. Da begann nun ein etwa sechs Wochen dauerndes Spiel, welches sich in folgenden abwechselnden Börsennachrichten der Pariser Blätter kundgab: „Das Darlehen für die Bank von Spanien ist perfekt," den nächsten Tag: „Das Darlehen für die Bank von Spanien kommt nicht zu Stande." Dann hieß es wieder: „Wie wir aus besten Quellen vernehmen, ist das Fünfzig-Millionen-Darlehen der Bank von Spanien so gut wie abgeschlossen," um am nächsten Tage wieder mit den folgenden Worten widerrufen zu werden: „Wir sind in der Lage, bestimmt zu erklären, daß die Bank von Spanien die fünfzig Millionen, die sie braucht, nicht geliehen erhält." — Dieses Treiben setzte sich anderthalb Monate hindurch fort, bis die spanische Regierung „mürbe geworden", d. h. bis Herr Canovas einsah, daß alles Hoffen und Warten vergeblich sei, und die französischen Banken nur einem liberalen Kabinet das gewünschte Geld leihen würden. Daraufhin gab denn die konservative Regierung ihre Entlassung, die Königin stimmte der Wiederberufung der franzosenfreundlichen Liberalen zu, und am folgenden Tage war das Fünfzig-Millionen-Darlehen „perfekt"! — Dies ist der wahre Verlauf der letzten Regierungskrisis in Spanien; alles andere, Volkskundgebungen, Unwillen über schlechte Verwaltung, Spaltung im konservativen Lager, war nur Beiwerk, welches die „Faiseurs" zur Maskirung ihrer Machenschaften künstlich auf die Scene gebracht hatten.

— Der Ausführungskommission des deutschen Antisklaverei-Komitee's sind aus Ostafrika mit letzter Post Berichte eingegangen über zwei ihrer Expeditionen, welche im September d. J. unter Führung des Lieutenants Werther und Kapitäns Gemmer von der Küste nach dem Viktoria-See abmarschirt sind.

Die Expedition Werther befand sich am 12. Oktober bereits wohlbehalten in Msanga, einige Tagemärsche hinter Mpuapua, und hat sich durch die Kriegsgerüchte, die sich auf den Einfall der Wahehes und angebliche kriegerische Absichten stützten, in ihrem Marsche nicht aufhalten lassen. Nur der Expeditionsarzt Dr. Heins hielt den Weitermarsch für zu gefährlich, hat sich deshalb von der Expedition getrennt, zunächst nach Mpuapua und dann nach der Küste zurückbegeben, wo er inzwischen eingetroffen ist. Die Expedition des Kapitäns Gemmer befand sich in jenen Tagen des Wahehe-Einfalles in dem Gebiete von Kondoa. Sie hatte sich auf die Nachricht vom Heranrücken der Wahehes beim Dorfe Kingo, in der Nähe der Missionsstation Mrogro, stark verschanzt und sah dem Angriffe der Wahehes, die sich bis auf einen Tagemarsch ihrem Lager genähert haben sollen, ruhig entgegen, den zurückzuschlagen auch der Sultan Kingo alle seine streitbaren Leute zusammengezogen hatte. Von der Mission flüchtete ein Theil der Patres mit den Weibern und Kindern der Mission ins Gebirge, während der Pater Superior mit den Männern zurückblieb. Bis zum 15. Oktober verblieb die Expedition in ihrer Boma und setzte dann, nachdem sie den Rückzug der Wahehes festgestellt hatte, ihren Weg nach Mpuapua fort, wo sie am 27. Oktober, ohne belästigt zu werden, eintraf. Neuere Nachrichten von den Expeditionen am Viktoria-See liegen nicht vor, jedoch ist ein Gerücht zu erwähnen, das im Gegensatz zu den in den letzten Tagen durch die Presse gehenden Mittheilungen meldet, Emin Pascha befände sich elend am Viktoria-Nyanza und beabsichtige an die Küste zu kommen. Eine Bestätigung fehlt jedoch noch.

Posen, 17. Dezember. Der heute hier zusammengetretene Städtetag der Provinz Posen berieth über das dem Landtage vorliegende Kommunalabgabengesetz. Es wurde die Absendung einer Petition an die beiden Häuser des Landtages beschlossen, welche um eine Reihe von Abänderungen verschiedener Bestimmungen des Entwurfs, namentlich solcher, die die Autonomie der Städte in Bezug auf die Finanzverwaltung einschränken, ersucht. Außerdem wurde die Gründung eines ständigen Städtetages der Provinz Posen beschlossen. Vertreten waren 67 Städte.

Hamburg, 16. Dezember. Ueber die Gestaltung der hiesigen Zentral-Bahnhofs-Anlagen, deren Gesammtkosten nach neuerem Anschlage auf rund 35 Millionen Mark geschätzt werden, macht der „N. Baugewerks-Anzeiger" soeben einige nähere Angaben. Danach ist zwischen der preußischen Staatsbahn-Verwaltung und dem hamburgischen Senat ein Uebereinkommen auf nachstehender Grundlage abgeschlossen worden: Die Verbindungsbahn zwischen Hamburg und Altona wird mit vier Geleisen ausgerüstet, von denen je zwei dem Stadt- und dem Fernverkehr dienen. Der Zentralbahnhof wird sämmtliche in Hamburg einmündende Linien aufnehmen und den Namen Steinthor-Bahnhof erhalten. In der Nähe der Binnenalster, am Ferdinandsthor beginnend und südlich beim Deichdammthor endigend, wird derselbe nahezu 1000 Meter lang werden. Der bisherige Berliner Bahnhof fällt weg, ebenso der Lübecker und Hannoversche Bahnhof. Im Norden der Stadt, zwischen Moorweide und dem Botanischen Garten wird ein neuer zweiter Bahnhof errichtet. Außerdem wird es noch einen Bahnhof Sternschanze und einen Dammthor-Bahnhof geben. An der Nordseite der Elbbrücke und auf der Veddel werden Haltestationen für den Personen-Verkehr angelegt. Für den Güterverkehr ist der bisherige Berliner und Hannoversche Güter-Bahnhof zu erweitern und eine eingeleisige Güterbahn Wandsbeck-Rothenburgsort herzustellen, für später aber ist eine Güterumgehungsbahn von Rothenburgsort nach Langenfelde bei Altona in Aussicht genommen. Der hamburgische Senat muß den Grund und Boden unentgeltlich zur Verfügung stellen und sechs Millionen Mark zu den Baukosten beitragen. Die Gesammtausgabe für Hamburg ist auf 15,000,000 Mark geschätzt.

Hamburg, 17. Dezember. (W. T. B.) An der heutigen Börse wiederholten sich die Gerüchte von neu vorgekommenen Cholerafällen in größerer Anzahl. Demgegenüber kann die „Hamburgische Börsenhalle" konstatiren, daß bis heute Nachmittag 3 Uhr auf dem Medizinalbureau keine Meldungen über Erkrankungsfälle an Cholera eingegangen waren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Dezember. (W. T. B.) Der Administrator der Panamagesellschaft, Cottu, hat heute Abend Wien verlassen, angeblich, um nach Paris zurückzukehren.

Wien, 18. Dezember. (W. T. B.) Der Kaiser hat sich heute in Begleitung des Großherzogs von Toskana und des Prinzen Leopold von Baiern auf einige Tage zur Hochwildjagd nach Neuberg begeben.

Niederlande.

Amsterdam, 16. Dezember. Die sozialistischen Ruhestörungen bilden sich allmälig zu einer ernsten Gefahr für die Sicherheit der Hauptstadt heraus. Bemerkenswerth ist die Erscheinung, daß die sozialdemokratische Partei unter allen größeren Städten Hollands gerade in Amsterdam über die meisten Anhänger verfügt, obgleich die Arbeitsverhältnisse hier nicht besser oder schlechter sind als im Haag und in Rotterdam. In der Residenzstadt sind die Sozialdemokraten ganz ohnmächtig und in Rotterdam ist ihre Anzahl nicht groß genug, um irgend welche Ruhestörungen wagen zu können. Um so rühriger sind sie in Amsterdam, wo keine Woche ohne sozialdemokratische Ausschreitungen vergeht. Dieser Tage hielt der bekannte sozialistische Parteiführer Domela Nieuwenhuys in Epootzaande eine Volksversammlung ab, die mit blutigen Unruhen endete. Die Polizei, welche gegen die Ruhestörer einschreiten wollte, wurde ganz nach belgischem Rezepte mit Revolverschüssen empfangen. Mehrere Polizisten wurden verletzt. Noch ärger ging es zwei Tage später in Amsterdam selbst zu. Die sogenannten Arbeitslosen, unter denen sich sicherlich zahlreiche Arbeitsscheue vorfinden, durchzogen mehrere tausend Mann stark unter der Führung der Sozialdemokraten die Straßen der Hauptstadt, die sich aber in Folge ihrer Enge zu Manifestationen keineswegs eignen. Als nun die Manifestanten unter allerlei aufreizenden Rufen die Hauptgeschäftsstraße von Amsterdam, die Kalverstraat, betreten wollten, um von da gegen den am Domplatz gelegenen Königspalast zu ziehen, stellte sich ihnen die Polizeimacht entgegen. Es kam zu einem blutigen Handgemenge. Viele Polizisten und Sozialisten wurden verletzt, glücklicherweise aber nicht schwer. Es wird bald an der Zeit sein, energische Maßregeln zu ergreifen, um überhaupt jede Ansammlung auf den Straßen zu verhindern, sollen die Straßenkrawalle nicht zu einer ständigen Einrichtung der holländischen Hauptstadt werden.

Frankreich.

Paris, 17. Dezember. (W. T. B.) Wie der „Jour" meldet, wird der Generalprokurator von den Präsidenten des Senats und der Kammer die Ermächtigung zur Verfolgung jener politischen Persönlichkeiten verlangen, welche angeblich als Theilnehmer des Garantiesyndikats Checks erhielten; es sind dies die Senatoren Grevy und Renault, sowie die Abgeordneten Proust und Dugué. Betreffs der Parlamentarier, die zugleich Journalleiter sind, würde die Untersuchung sich darauf zu erstrecken haben, ob die ausgewiesenen Beträge behufs Zeitungsreklame oder zur Beeinflussung eines Votums gezahlt seien. Der Deputirte Mege verzichtete angesichts der angeordneten Untersuchung darauf, die bereits angekündigte Interpellation betreffs Cornelius Herz einzubringen.

Paris, 18. Dezember. Bis jetzt wurde noch keine Haussuchung auf des alten Lesseps Schloß Lachesnaie vorgenommen. Seine Gattin ist sehr gefaßt, sie sucht ihn vor der Kenntniß der Verhaftung des Sohnes zu schützen. Frau Lesseps fürchtet durchaus nicht den Prozeß, da die Unschuld ihres Mannes und Sohnes sonnenklar daraus hervorgehen werde. Inzwischen werden alle Anstalten für den Verkauf von Schloß Lachesnaie am 10. Januar getroffen. Die Familie Lesseps erhält die rührendsten Beweise der Sympathie aus der ganzen Welt. Es scheint, daß Pourparlers zwischen der Regierung und dem Gouverneur des Credit Foncier, Christophle, wegen Fortführung des Panama-Unternehmens schweben.

Paris, 18. Dezember. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Jour" soll auch die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung gegen den Senator Deves und die Deputirten Cassagnac, Maret und Baron de Soubeyran verlangt werden. Cassagnac erklärt, sein Journal „L'Autorité" habe für Ankündigungen 45,000 Franks erhalten, er persönlich jedoch nichts. Baron de Soubeyran, welcher als Mitglied des Garantiesyndikats 40,000 Franks erhalten hat, wird morgen von der Panama-Untersuchungs-Kommission vernommen werden.

Paris, 18. Dezember. (W. T. B.) Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Rio de Janeiro sind Olympio Abreu zum Minister für Handel und Ackerbau und Pauloz Queiroz zum Minister für Auswärtiges ernannt worden.

Die Verschmelzung der Bank von Brasilien mit der Bank der Vereinigten Staaten von Brasilien ist nunmehr beschlossen worden.

Marseille, 18. Dezember. (W. T. B.) Der afrikanische Forschungsreisende Monteil ist auf der Rückkehr aus Zentralafrika hier eingetroffen.

Italien.

Rom, 18. Dezember. (W. T. B.) Der König empfing heute die Adreß-Deputationen des Senats und der Kammer. Zu der Deputation des Senats sagte der König, er beschäftige sich ebenso und vielleicht noch mehr als alle Anderen mit den letzten Zwischenfällen im Senat, er habe jedoch das volle Vertrauen, dieselben würden keinerlei Spuren zurücklassen und durch weises und patriotisches Verhalten in befriedigender Weise gelöst werden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 18. Dezember. (W. T. B.) Gutem Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, die allgemeinen Wahlen im kommenden März stattfinden zu lassen.

Den Blättern zufolge wäre für den Botschafterposten Spaniens in Berlin Mendez Vigo in Aussicht genommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Dezember. (W. T. B.) Der Dichter und Schriftsteller Christian Richardt ist in vergangener Nacht gestorben.

Großbritannien und Irland.

Die Königin Viktoria von England hat, wie aus London gemeldet wird, in den letzten Wochen im Schlosse Windsor viele Gäste für den Abend und die Nacht beherbergt. Es befanden sich darunter die meisten Minister, verschiedene Führer der Opposition, einige Mitglieder des diplomatischen Korps und mehrere sonst bedeutende Persönlichkeiten. Gewöhnlich erfolgen die Einladungen durch den Oberhofmarschall Sir John Cowell. Manchmal aber giebt der Privatsekretär der Königin, General Sir Henry Ponsonby, kurz telegraphisch Befehl. Wen die Königin zum Abendmahl einladet, der muß um ½9 Uhr im großen Korridor des Schlosses anwesend sein. Genau ¼ vor 9 Uhr tritt die Königin selbst in den Speisesaal, das Eichene Zimmer, welches auf den Korridor hinausgeht. Ein Theil dieses Zimmers ist mit den herrlichen Gobelins tapezirt, welche Louis Philipp der Königin zum Geschenk gemacht hat. An den Wänden hängen die Bildnisse der Königin, der Prinzessin von Wales und der Herzoginnen von Edinburg, Connaught und Albany. Das Diner ist stets vorzüglich, und die Weine sind fast unübertrefflich. Die geladenen Herren bleiben, nachdem die Königin den Saal verlassen hat, nur kurze Zeit da. Im Korridor oder in einem der angrenzenden Zimmer hat dann jeder der Geladenen eine kurze Unterhaltung mit Ihrer Majestät. Am Morgen frühstücken die Geladenen entweder allein oder mit dem königlichen Hofstaat.

Rußland.

Petersburg, 18. Dezember. (W. T. B.) Der „Rußki Invalid" veröffentlicht die kaiserlichen Kabinetsordres, wonach im transkaspischen Gebiete aus den dort bestehenden Lokaltruppentheilen zwei neue Reservebataillone, und zwar dasjenige von Kuschk und dasjenige von Geok-tepe, sowie eine Kompagnie Festungsartillerie in Kuschk gebildet werden sollen.

Die Einweihung der Matthäus-Kirche in Bredow.

—z. **Stettin**, 19. Dezember 1892.

Der gestrige 4. Advents-Sonntag war für unsere Nachbar-Gemeinde Bredow ein hoher Festtag. Sollte doch der langgehegte Wunsch der evangelischen Bevölkerung des über 14,000 Einwohner zählenden Industrie-Ortes endlich erfüllt, und die Kirche, zu welcher am 21. September v. J. im Beisein Sr. Maj. des Kaisers der Grundstein gelegt worden, feierlich eingeweiht werden. Das 400jährige Luther-Jubiläum im Jahre 1883 gab zuerst, wie auch in vielen anderen Orten den Anstoß zur Erbauung eines Gotteshauses daselbst. Während jedoch die Nachbar-Gemeinde Züllchow durch die unermüdliche Thätigkeit des verstorbenen Anstalts-Direktors Gustav Jahn bereits im Jahre 1886 ihre schöne Luther-Kirche einweihen konnte, wollte der Kirchbau in Bredow nicht recht vorwärts kommen, was zum großen Theil der meist unbemittelten Bevölkerung zuzuschreiben, die große Opfer zu leisten nicht im Stande war. Doch immer dringender wurde der Wunsch nach einer eigenen Kirche, als man sah, daß die Irvinganer sich in der Karlstraße ein Bethaus bauten, während die große Gemeinde sich mit einem bescheidenen Zimmer im Marchand-Stift begnügen mußte, um ihre kirchlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Da wurde das Interesse unseres Kaisers und Ihrer Maj. der Kaiserin, welch letztere bereits vor Jahren schon das Augusta-Viktoriaheim daselbst erbauen ließ, wachgerufen; Se. Maj. gewährte ein Gnadengeschenk von 40,000 Mk. und zeigte seine Fürsorge für den Kirchbau in jeder Weise, u. A. auch dadurch, daß er, wie schon erwähnt, an der Grundsteinlegung persönlich theilnahm. Nun ging es mächtig vorwärts und gestern schon konnte die feierliche Einweihung der Kirche unter zahlreicher Theilnahme der Gemeinde, die zu Ehren des Tages die Häuser mit Fahnen geschmückt hatte, stattfinden.

Die Matthäuskirche ist in der Mitte der Wilhelmstraße auf dem alten Friedhofe, unmittelbar an dem vielen Stettinern bekannten romantischen Wege „über die Bredower Berge", im gothischen Style erbaut und macht durch ihre einfache, aber schöne Bauart einen freundlichen Eindruck, sie ist dreischiffig und hat 930 Sitzplätze. Durch die Höhe ihrer Lage ragt der etwa 40 Meter hohe Thurm nach allen Richtungen hin hervor. Die Altarseite befindet sich nach Nordosten gewandt, während der Thurm an der südwestlichen Seite erbaut ist; die Kirche selbst ist mit Dampfheizung versehen, die durch Röhren unter dem Fußboden funktionirt; sie hat eine vorzügliche Akustik und ist mit einer Orgel und zwei Seiten-Emporen versehen. Den Bau selbst hat vom Juni 1891 ab Herr Kreis-Inspektor Freude und vom Februar d. J. ab Herr Regierungs-Baumeister Erdmann geleitet während die Maurer-Arbeiten durch Herrn Maurermeister Müller in Bredow ausgeführt sind. Die schöne klangvolle Orgel ist mit 14 Registern und 2 Manualen versehen, sie ist von unserm heimischen Orgelbauer Herrn Grüneberg erbaut und kostet 5400 Mark; die Glocken, ein Geschenk des Herrn Komerzienrath Schlutow, sind von Herrn Glockengießer Voß in Nemitz geliefert. Die 3 prächtigen Fenster im Altarraum hat Se. Maj. der Kaiser gespendet, das mittlere zeigt eine herrliche Christus-Figur, während die beiden Seiten-Fenstern in Teppich-Mustern gehalten sind. Ihre Maj. die Kaiserin hat eine prachtvolle Altarbibel gewidmet. Von Herrn Geh. Kommerzienrath Schlutow sind außerdem 3 hohe Altarleuchter und die dazu nöthigen Kerzen geschenkt worden.

Gegen 11 Uhr versammelten sich die geladenen Festgäste im Pfarrhause, u. A. die Herren: Se. Excellenz der Oberpräsident v. Puttkamer, der kommandirende General von Blomberg, Regierungs-Präsident von Sommerfeld, Konsistorialpräsident Dr. Richter, General-Superintendent Poetter, Superintendent und Präses der Provinzial-Synode D. Rübesamen, Vorsitzender des Aufsichtsraths des „Vulkan" Geheimer Kommerzienrath Schlutow, die Direktoren des Vulkan, sowie viele Geistliche. Bald nach 11 Uhr ertönte vom Thurm eine Choral-Melodie, welche vom Posaunen-Chor des evangelischen Jünglings-Vereins geblasen wurde, und darauf setzte sich der Festzug vom Pfarrhause aus in Bewegung, voran der Regierungsbaumeister mit dem Kirchenschlüssel, dann die Mitglieder des Gemeinde-Kirchenrathes mit den heiligen Geräthen, hierauf der Generalsuperintendent, geschmückt mit dem vom Kaiser verliehenen goldenen Amtskreuz, der Präses der pommerschen Provinzialsynode, der Ortspfarrer und die Geistlichkeit, sämmtlich im Ornat, dann folgten die Spitzen und Mitglieder der königlichen Behörden der Provinz und des Kreises, die sonst eingeladenen Festgäste und endlich die kirchliche

und politische Gemeinde-Vertretung. Vor der Kirche angekommen, sang die Festversammlung den Choral: „Thut mir auf die schöne Pforte“, dann übergab der Herr Regierungsbaumeister mit einigen Worten, in welchen er darauf hinwies, daß die Kirche zwar noch nicht ganz vollendet sei, das Fehlende aber bald nachgeholt würde, und mit dem Wunsche, daß der Bau selbst Jahrhunderte überdauern möchte, den Schlüssel dem Herrn Generalsuperintendenten, dieser überreichte ihn im Namen des Kirchenregiments dem Ortspfarrer, welcher dann im Namen des dreieinigen Gottes die Kirche aufschloß. Nun erfolgte der Einzug der Festgäste und der Festgemeinde in das Gotteshaus, das sich bald bis auf den letzten Platz füllte. Sodann begann der Festgottesdienst. Der Lehrer-Gesang-Verein „Concordia“ trug einen Psalm vor, dann sang die Gemeinde ohne Orgelbegleitung den Choral: „Zieh ein zu meinen Thoren“, hierauf nahm der Generalsuperintendent mit der übrigen Geistlichkeit Aufstellung vor dem Altar, verlas zuerst den 84. Psalm und hielt sodann auf Grund des Schriftwortes Sacharja 6,12 die Weiherede. In markigen, bis auf den letzten Platz verständlichen Worten legte er der Gemeinde die Bedeutung der Kirche ans Herz, die ein wirkliches Weihnachts-Geschenk für die Gemeinde Bredow sei; Jeder, der noch irgend Sinn für alles Kirchliche habe, müsse sich heute freuen; die Bredower hätten lange Zeit unter der Kirchennoth leiden müssen, da hätten allerhöchste und hohe Gönner, sowie andere Kirchen-Gemeinden dazu beigetragen, den Bau zu fördern, der ohne jeden nennenswerthen Unfall zustande gekommen sei. Er wünsche dem Ortspfarrer Segen zu seiner Wirksamkeit, erinnere auch noch einmal an das Wort des Kaisers bei der Grundsteinlegung: „Der Bau, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein geworden“, das ein Wort des Trostes und des Glaubens sei, und wende sich nun an die Gemeinde mit der Bitte, nun auch fleißig das Gotteshaus zu besuchen, damit das kirchliche Leben gedeihe. Hierauf kniete die gesammte Geistlichkeit nieder, der General-superintendent sprach das Weihgebet und weihte dann den Altar mit den heiligen Geräthen, die Kanzel, die Glocken, den Taufstein und die Orgel. Dann sang die Gemeinde unter Glocken-Geläute und brausendem Klang der Orgel, der jetzt gleichsam die Zunge gelöst war, den Choral: „Nun danket alle Gott.“ Sodann hielt der Ortspfarrer Herr Pastor Deicke die Liturgie, der sich eine Motette, vom Gesang-Verein „Concordia“ und Knaben der Züllchower Anstalt unter Leitung des Herrn Lehrer Kiesow sehr schön vorgetragen, anschloß. Hierauf hielt Herr Pastor Deicke, anknüpfend an das Schriftwort Matthäus 9, die Festpredigt, in welcher er gleichfalls die Gemeinde zu reger Betheiligung an Taufen, Trauungen und Gottesdiensten wachrief. Nach einem Choralvers hielt dann Herr Superintendent D. Rübesamen eine tief zu Herzen dringende Ansprache an die Gemeinde, in welcher er derselben namens der pommerschen Kirchengemeinden Glück wünschte zu ihrer neuen Kirche und zu ernstem christlichen Leben aufforderte. Einen feierlichen Eindruck machte es, als hierauf über dem neuen Taufstein in Gegenwart der Festgemeinde durch den Herrn General-Superintendenten die Taufe eines Kindes, des Söhnchens des Arbeiters Fischer, vollzogen wurde. Sodann folgte die Schlußliturgie, sowie Gebet und Segen durch den General-Superintendenten und die Feier hatte gegen 2 Uhr ihr Ende erreicht.

Abends fand zum Besten der inneren Einrichtung der Kirche und zur Heizung derselben, deren Kosten von der Gemeinde selbst bestritten werden müssen, ein Kirchen-Konzert statt, das vom Lehrer-Gesang-Verein „Concordia“ unter Mitwirkung geschätzter Kräfte ausgeführt wurde und sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Dasselbe wurde eingeleitet durch eine Toccata in Es von Sering, welche Herr Labes in vollendeter Weise zu Gehör brachte, und schlossen sich daran zwei Männerchöre: „Wer unter dem Schirm des Höchsten weilet“ von Stein und „Die Himmel rühmen“ von Beethoven. Es folgten sodann Soli, untermischt mit Chorliedern und sind hier hervorzuheben eine Arie für Cello von Tartini (Herr Musik-Direktor Blum), sowie das Largo für Violine von Händel (Herr Wendorff). Sehr ansprechend waren ferner mehrere von Fräulein Marschner vorgetragene Alt-Soli, von denen besonders die Paulus-Arie: „Der Herr vergißt der Seinen nicht“ von Mendelssohn und das Lied „Wie Gott es will“ von Hammer Erwähnung verdienen. Die Männerchöre „Verlaß mich nicht“ von Greef und die Kantate mit Orgelbegleitung von Gertler wurden mit lobenswerther Präzision ausgeführt und verfehlten ihre Wirkung nicht. Sehr schön war auch die von Herrn Labes vorgetragene Fantasie für Orgel von Bach, während die folgende Fuge durch ihre Länge, trotz der vorzüglichen Ausführung, etwas ermüdend wirkte. Den Schluß des genußreichen Konzerts bildete das bekannte Lied „Stille Nacht“ von Sering, das als eine Musterleistung des Chores bezeichnet werden kann.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Dezember. Der gestrige goldene Sonntag hatte wie alljährlich einen Massenverkehr auf den Straßen hervorgerufen, trotzdem war derselbe für die Geschäftsinhaber nicht sehr golden, denn viele Läden zeigten fortgesetzte Leere und die Kauflust hielt mit dem Verkehr nicht gleichen Schritt. Die allgemeinen schlechten Zeitverhältnisse machen sich auch beim Weihnachtsgeschäft bemerkbar und dürfte dasselbe im Allgemeinen weit gegen die Vorjahre zurückbleiben, wenn nicht die letzten Tage noch eine erhebliche Wendung zum Besseren bringen.

— Am 1. Januar kft. Js. tritt der Krankenversicherungszwang für einen Theil der Handlungsgehülfen in Kraft, es bestehen aber noch Zweifel darüber, wer versicherungspflichtig ist und wer nicht. In Stettin sind alle diejenigen Handlungsgehülfen versicherungspflichtig, deren Einkommen weniger als 2000 Mark jährlich beträgt und welche im Falle einer Krankheit nicht von ihrem Chef Gehalt resp. Gehalt und Unterhalt für die Dauer von sechs Wochen erhalten. Nur der rechtzeitige Beitritt zu einer freien Hülfskasse, deren Leistungen den Anforderungen des Krankenversicherungs-Gesetzes genügen, kann von dem Versicherungszwang befreien. Die Verwaltungsstelle der Krankenkasse des „Vereins deutscher Handlungsgehülfen“ ist gern bereit, in ihrem Sitzungszimmer jedem Interessenten Aufklärung zu geben, zu welchem Zwecke an jedem Dienstag Abend von 9 Uhr ab Mitglieder des Vorstandes im Hotel Viktoria anwesend sein werden.

—z. Das Wohlthätigkeits-Konzert zum Besten armer Näherinnen, das der neugebildete Katharinen-Verband gestern Abend im Saale der Abendhalle veranstaltete, war außerordentlich zahlreich besucht. Das reichhaltige Programm bot des Guten viel und waren es besonders die Damen Frl. Stöwesandt, welche durch ihr vorzügliches Klavierspiel vielen Beifall erntete, Frl. Schrader und Frl. Schnieber, die durch reizende Liedervorträge die Zuhörer entzückten, sowie Herr Bruno Will, der unter Klavierbegleitung von Frl. Schuhmann wieder ausgezeichnete Violinsolis vortrug, die den Abend verschönten. Von den Damen-Terzetten klang das erste nicht besonders schön, dagegen waren die folgenden von recht guter Wirkung. Jedenfalls dürfte der Verein mit den Erfolgen des Abends nach jeder Richtung hin zufrieden sein.

— Der Reigen der Weihnachtseinbescheerungen wurde am Sonnabend im Saale der Bürger-Ressource eröffnet, daselbst hatte sich der Verein der Eisenbahnbeamten versammelt, um ca. 50 armen Kindern den Weihnachtstisch zu decken. Nachdem Gesang die Feier eingeleitet, hielt Herr Prediger Dr. Scipio die Festrede, sodann folgten einige Deklamationen der Kinder und wurden letztere darauf mit vollständigen Anzügen und anderen nützlichen Sachen beschenkt. Erst nachdem die Kinder noch bewirthet waren, wurden sie entlassen, während der Verein noch in geselliger Vereinigung zurückblieb.

— Die Anfuhr von Weihnachtsbäumen ist bisher noch eine sehr mäßige, in Folge dessen halten sich die Preise ziemlich hoch. Für die nächsten Tage werden noch größere Posten hier erwartet.

* Am 16 d. Mts. wurde von einem Rollwagen in der Augustastr. ein Kolli, gezeichnet A. H. Nr. 2032, ferner in einem Laden in der Schulzenstraße einer Käuferin ein Packet mit verschiedenen Waaren gestohlen. In der vorhergehenden Nacht sind ferner im Hause Kantstr. 9 zwei Hasen, welche vor dem Fenster der parterre gelegenen Küche hingen, entwendet worden.

* Am Sonnabend wurde vom hiesigen Schöffengericht das Dienstmädchen Radloff zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen. Dieselbe hatte ihrer Herrschaft gehörige Wäsche im Werthe von 400 Mark durch Besprengen mit Schwefelsäure total verdorben. Der Amtsanwalt beantragte 2 Monate Gefängniß, das Gericht hielt jedoch in Anbetracht der durch die That bewiesenen Bosheit eine höhere Strafe für angemessen und erkannte wie eingangs angegeben.

— In der Klassiker-Vorstellung im Bellevue-Theater am Sonnabend, in welcher Schillers „Jungfrau von Orleans“ zur Aufführung kam, gab Frl. Isa Dubois die „Johanna“. Es schien dies etwas gewagt, nachdem erst wenige Tage vorher Frau Führing dieselbe Partie mit so großem Erfolg hier durchgeführt hat. Aber Frl Dubois hat mit diesem Wagniß nicht zu viel unternommen, sie bot in der kriegerischen Jungfrau eine ebenso verständnißvolle, wie anerkennenswerthe Leistung. Schon in den ersten Scenen als einfaches Bauernmädchen verstand sie das zahlreich erschienene Publikum zu fesseln und ihr Monolog war von tiefer Wirkung, ihr Spiel wurde sodann von Scene zu Scene leidenschaftlicher, echte Begeisterung und kriegerische Lust belebte die Figur und ergreifend waren die Schlußscenen. Es war für uns gerade interessant, Frl. Dubois in derselben Rolle nach dem berühmten Gast zu sehen und wir haben uns gefreut, daß auch sie einen vollen Erfolg davon trug. Die Besetzung der übrigen Rollen war die bisherige.

* In der Zeit vom 1. bis 16. Dezember sind bei der königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden gemeldet:

1 Schürze — 1 Brille — 1 Dienstbuch — 1 Sack mit Flaschen — Taschentücher — Uhren — Schlüssel — 1 Packet Wolle — 1 Broche — Militär-Pässe — Armbänder — 1 Poesie-Album (neu) — 1 eiserne Stange — 1 Katze — 1 Regenschirm — 1 Korset — 2 Unterröcke — Dienstbücher — Invalidenkarten — 1 Packet Bücher — 1 kl. Tasse — Muffs — 1 goldener Ring — Portemonnaies mit Inhalt — 1 Hund — — 1 Haarzange — 1 Reisedecke — Puppenzeug — 1 Busennadel — 1 Geige — 1 Sack mit Reis — 1 Bandeisen — 10 Sack Kohlen — Ringe — 1 Infanterie-Mütze — 1 Sophadecke.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Aus den Provinzen.

☿ **Züllchow**, 18. Dezember. Am vergangenen Freitag veranstaltete die Vorsteherin der hiesigen gehobenen Töchterschule, Fräulein v. Ramin, mit ihren Schülerinnen unter Mitwirkung geschätzter Dilettanten im Saale des Herrn Krause hierselbst eine Wohlthätigkeitsvorstellung. Von den Schülerinnen wurde „Fräulein Müller“, Lustspiel v. E. Malbrant, und „Das Lesekränzchen“, Duett v. Schäffer, zur Aufführung gebracht. Die jungen Darstellerinnen wußten ihre Rollen gut durchzuführen. Der gesangliche Theil lag in den Händen der Frau Rektor Krause und des Fräulein M. Kopp aus Stettin. Die Liedervorträge dieser Damen waren sehr wirksam und zeugten von guter Schulung. An den genußreichen Leistungen des Abends nahmen auch die Geschwister Markus aus Stettin Theil, welche ein Trio für Klavier, Cello und Geige zu Gehör brachten.

†† **Tempelburg**, 17. Dezember. Gestern fand ein recht bedauerlicher Unglücksfall statt, der fünf unerzogenen Waisen den Versorger und Vater entzog. Der Arbeiter Johann Teske von hier, ein nüchterner fleißiger Mann, verheirathet und Vater von fünf Kindern im Alter von drei Monaten bis zu zwölf Jahren, war im Heinrichsdorfer Walde beim Holzhauen mit anderen Arbeitern beschäftigt. Gestern Vormittag um etwa 9 Uhr wurde nun eine große Buche gefällt, die an einem Abhange stand, und entfernten sich die beschäftigten Arbeiter, um dem fallenden Stamme auszuweichen; der hierbei betheiligte Teske glitt in Folge der Glätte aus, fiel zu Boden und wurde so unglücklich von dem Buchenstamme getroffen, daß er, tödtlich verletzt, nach etwa 2 Stunden hierher transportirt, verstarb. Die arme Wittwe und fünf Waisen sind in großes Leid versetzt und die Weihnachtsfreude zieht in trauriger Form in ihre Hütte. Mögen denn edeldenkende Herzen erweckt werden, an der armen hinterlassenen Familie das dieselbe betroffene Unglück lindern und der Noth steuern zu helfen, wozu gerade das Weihnachtsfest die beste Gelegenheit bietet.

Kunst und Literatur.

Für den Weihnachtsbüchertisch hat die Verlagshandlung des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien einen höchst willkommene und werthvolle Gabe vorbereitet: Die neue, zweite Auflage der wohlfeilen **Volks- und Schulausgabe von Brehm's Thierleben.**

Der erste Band der von Rich. Schmidtlein neu bearbeiteten wohlfeilen Volks- und Schulausgabe von Brehms Thierleben umfaßt die ganze Gruppe der Säugethiere. Von dem reichen Bilderschmuck der neuen großen Ausgabe hat hier ein Schatz bildlicher Darstellungen von den berühmtesten Thierzeichnern Platz gefunden, so daß in illustrativer Hinsicht das Buch als ein neues bezeichnet werden darf. Damit ist von der Verlagshandlung das möglichste geleistet, und sie bietet für billigen Preis (jeder Band in Halbfranz gebunden kostet 10 Mark) ein Werk, das den Ruf besitzt, bisher in der einschlägigen Litteratur unerreicht dazustehen, und das, wie vordem, auch in seiner neuen Auflage in Haus und Familie, bei alt und jung die Kunde des Thierreichs belehrend und unterhaltend weiterverbreitet und dadurch dieses selbst dem menschlichen Herzen in edelster Form näher bringt. [361]

Utem Bernsteenwinkel. Gedichte, Geschichten, Lieder 2c. in ostpreußisch-samländischem Plattdeutsch von Eduard Böhm, Königsberg, Hartungsche Verlagsdruckerei. Preis 1,25 Mark. Abermals eine neue Erscheinung auf dem Spezialgebiete der Dialektdichtung und dazu noch eine ansehnliche Schaar jener naiven Geisteskinder, die mit ihrer treuherzigen Naivität und ihrem behaglich breiten Dialekt dem biederen Ostpreußen als Geistesverwandte zum Herzen sprechen. An der angenehmen Beigabe des Humors hat der Dichter es nicht fehlen lassen, aber auch dem Ernste hat er einen gebührenden Platz eingeräumt. Wir zweifeln darum auch nicht daran, daß das Buch auf manchem Weihnachtstische anzutreffen sein wird. [358]

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ist neu erschienen von unserm verehrten Gymnasialdirektor Prof. Dr. Chr. Muff **Idealismus**, Halle a. S., Mühlmanns Verlagsbuchhandlung. Zweite wesentlich vermehrte Auflage. In unserer materiellen Zeit ist es eine Wohlthat, ein Buch zu lesen, welches in so geistvoller Weise den idealen Zielen nachstrebt, welche dem menschlichen Leben doch erst einen wahren, sittlichen Gehalt, einen geistigen Genuß und Werth geben. [367]

Von unserm geehrten Prediger Dr. Scipio ist der in Liegnitz gehaltene Vortrag **Fatanismus, das Zerrbild der Religion**, Bremen bei Max Rößler, Preis 50 Pf., im Druck erschienen. Wir machen unsere Leser auf die interessante Schrift aufmerksam. [368]

Medizinische Märchen. Von Philander. 208 Seiten. Geheftet Mark 2,40. Verlag von Lewy und Müller in Stuttgart. In der ungezwungenen Form des frei aus der Phantasie schaffenden Märchens behandelt der Verfasser in kulturhistorischer Weise und in freier Prosa-Dichtung die verschiedenen Entwickelungsphasen der medizinischen Wissenschaft; so in dem Märchen „Dione“ den Glauben an die göttliche Kraft der Pflanzen; in dem Märchen „Phrom“ den Glauben an Thierorakel, in dem Märchen „Tripstill und die Pelzmühle“ den alten Volksglauben an die verjüngende Kraft der warmen Quellen, u. s. w. Das geschmackvoll ausgestattete Werkchen werden die Mediziner mit besonderem Vergnügen lesen; auch die Gebildeten aller Stände werden dasselbe nur mit Befriedigung aus der Hand legen. [365]

Im Verlage des Berliner Lith Instituts Julius Moser (Potsdamerstr 110) ist auch in diesem Jahre wieder **Paul Moser's Notiz-Kalender** als Schreibunterlage für das Jahr 1893 (Preis 2 Mark) erschienen. Wir benutzen ihn seit Jahren und können versichern, daß er alles enthält, was man bedarf für Korrespondenz, Handel und Verkehr. — Ebenso kann das in demselben Verlage erscheinende **Paul Moser's Haushaltungsbuch** für den Schreibtisch deutscher Hausfrauen, Preis 3 Mark, als höchst praktisch empfohlen werden. [364]

Bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin ist soeben **Die Rangliste der kaiserl. deutschen Marine** für das Jahr 1893, Preis Mark 2,50, erschienen. Es ist dies die amtliche Ausgabe. Wir machen die geehrten Leser auf dieselbe aufmerksam. [366]

Berlins gewaltiger Aufschwung in monumentaler Beziehung spiegelt sich in einem soeben neu erschienenen Werke wieder, der **Agenda für 1893**, welche das Welthaus Rudolph Hertzog in Berlin seinen Kundinnen bei Einkäufen als Andenken überreicht. Die Agenda ist mit einem Kalendarium versehen und zum praktischen Hausstandsbuch eingerichtet, was sie den Damen besonders werth macht. Ein derartiges Buch ist eine Zierde für jeden Weihnachtstisch.

Vermischte Nachrichten.

— Steckbrieflich verfolgt wird jetzt der bekannte „Heilkünstler“ Richard Mohrmann. Das Kölner Landgericht hat ihn am 9. November d. J. zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt; der Verbüßung dieser Strafe hat er sich durch die Flucht zu entziehen versucht. Der Kölner Staatsanwalt erläßt daher einen Steckbrief hinter ihm, in dem als besonderes Kennzeichen angegeben wird: „Etwas O-Beine“.

— Die gesammte Ausstattung der Braut des Thronfolgers von Rumänien, bekanntlich einer Tochter der Prinzessin von Edinburg, welche von einem Londoner Westend-Haus geliefert worden ist, umfaßt eine große Zahl der prächtigsten Kleider. Da diese „Staatsangelegenheit“ unsere Leserinnen interessiren dürfte, so wollen wir hier die Beschreibung einiger dieser Toiletten folgen lassen. Da ist ein salmfarbiges Gewand von Conduroy-Seide im Empire-Stil, mit Falten von helblauer Seide. Der obere Theil des Korsets besteht aus hellblauem Sammt. Dieses Kleid ist für Empfangszwecke bestimmt. Ein Kleid für Diners ist wunderbar mit Perlen in hellen Rosenknospen bestickt. Eines ist im Louis XV.-Stil. Der Trousseau enthält eine Menge herrlicher „deshabillés“. Ein Gewand ist aus heliotropfarbiger Seide gemacht, mit flandrischen Spitzen. Einer der Nachmittagsanzüge besteht aus bronzegrünem Sammt. Alle Unterröcke sind in feinen Nuancen von blauer, rother und weißer Seide. Das Hochzeitskleid der Prinzessin ist in Paris gemacht.

— Von einer Millionärstochter als Rekrutin der Heilsarmee berichtet der „New York Herald“: Mit großem Bedauern hat die reiche Newyorker Gesellschaft davon Kenntniß genommen, daß Miß Emma v. Norden, die älteste Tochter des Präsidenten der nordamerikanischen Bank, trotz des Verbotes und Widerspruches ihrer Familie, die zu den begütertsten und angesehensten von Newyork gehört, in die Heilsarmee eingetreten ist. Die Salutisten haben der vornehmen Rekrutin natürlich einen enthusiastischen Empfang bereitet und sie in Anbetracht ihrer vielen Vorzüge, unter denen der nervus rerum nicht den geringsten bildet, sofort zur Lieutenantin ernannt. Es soll ein erhebendes Schauspiel gewesen sein, als die Goldtochter sich zum ersten Male in ihrer neuen Uniform vorstellte und sich mit einer kleinen Handtrommel an dem „geistlichen Konzerte“ ihrer neuen Glaubensgenossen betheiligte.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Dezember. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 5° Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 140—148 bez., per Dezember 147,50 G., per April-Mai 151,50 B. u. G., per Mai-Juni 152,00 B.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 120,00—125,00 bez., per Dezember 128,00 bez., per April-Mai 131,00 bez., per Mai-Juni 132,50 B. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 128—135.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus matt, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 29,8 bez., per Dezember 70er 29,3 nom., per April-Mai 70er 30,8 B. u. G., per Mai-Juni 70er 31,2 B. u. G.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 147,50, Roggen 128,00. 70er Spiritus 29,3, Rüböl —,—

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 19. Dezember Weizen per Dezember 147,50 bis 148,25 Mark, per April-Mai 151,75 Mark per Mai-Juni 153,25 Mark.

Roggen per Dezember 133,50 bis 135,50 Mark, per April-Mai 134,75 Mark, per Mai-Juni fehlt.

Rüböl per Dezember 49,80 Mark, per April-Mai 59,00 Mark.

Spiritus loko 70er 31,50 Mark, per Dezember 70er 30,50 Mark, per April-Mai 70er 31,90 Mark, per August-September 70er 33,60 Mark.

Hafer per Dezember 142,00 Mark, per April-Mai 138,25 Mark.

Petroleum per Dezember 22,00 Mark.

London. Wetter: trübe.

Berlin, 19. Dezember. Schluß-Kourse.

Papier	Kurs
Preuß. Consols 4%	106,75
do. do 3½%	100,10
Deutsche Reichsanl. 3%	8[illegible],90
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,30
Italienische Rente	92,50
do. 3% Eisb. Oblig.	56,20
Ungar. Goldrente	96,25
Rumän. 1881 amort. Rente	96,90
Serbische 5% Rente	75,20
Griechische 5% Goldrente	57,60
Russ. Boden-Credit 4½%	93,10
do. do. von 1880	97,15
Mex. Kan. 6% Goldrente	77,25
Oesterr. Banknoten	169,30
Russ. Banknot. Cassa	203,00
do. do Ultimo	203,00
National-Hyp.-Kred.-Gesellschaft (110) 4½%	104,60
do. (110) 4%	102,00
do. (100) 4%	100,75
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%	
V.—VI. Emission	102,10
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	107,50
Stett. Vulc.-Priorität.	128,75
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—
do. 6 proz Prioritäten	—,—
Petersburg kurz	202,25

Papier	Kurs
[illegible] kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	89,25
Neue Dampf.-Com. (Stettin)	70,10
Stett. Chamott-Fabr. Didier	201,50
„Union“, Fabrik chem. Produkte	124,00
Ultimo-Kourse	
Disconto-Commandit	17[illegible],75
Berliner Handels-Gesell.	133,10
Oesterr. Credit	167,25
Dynamite-Trust	134,[illegible]5
Bochumer Gußstahlfabrik	118,60
Laurahütte	94,[illegible]0
Harpener	123,70
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	166,00
Dortm. Union St.-Pr. [illegible] %	56,50
Ostpreuß. Südbahn	68,90
Marienburg-Mlawkabahn	57,60
Mainzerbahn	110,00
Norddeutscher Lloyd	93,90
Lombarden	39,10
Franzosen	—,—

Tendenz: behauptet.

Paris, 17. Dezember, Nachmittags. (Schlußkourse.) Fest.

		Kours vom 16.
3% amortisirb. Rente	99,92½	99,47½
3% Rente	98,77½	98,67½
4½% Anleih	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	93,70	93,65
Oesterr. Goldrente	—,—	—,—
4% ungar. Goldrente	97,12½	97,12½
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	98,00	97,90
4% unifiz. Egypter	—,—	—,—
4% Spanier äußer. Anleihe	64,50	64⅜
Konvert. Türken	22,02½	21,90
Türkische Loose	90,87½	90,50
4% privil. Türk. Obligationen	435,00	435,00
Franzosen	638,75	637,50
Lombarden	—,—	212,50
„ Prioritäten	—,—	—,—
Banque ottomane	598,00	595,00
„ de Paris	680,00	677,00
„ d'escompte	168,00	165,00
Crédit foncier	1050,00	1043,00
„ mobilier	132,00	130,00
Meridional-Aktien	—,—	633,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	408,60	408,10
Suezkanal-Aktien	2661,00	2667,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	771,00	780,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	3885,00	3890,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	365,62	365,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122⁹/₁₆	122⁹/₁₆
Wechsel auf London kurz	25,13	25,13
Cheque auf London	25,14½	25,14½
Wechs. Amsterdam k.	206,12	206,06
„ Wien k.	207,25	207,25
„ Madrid k.	429,50	429,50
Comptoir d'Escompte neue	510,00	510,00
Robinson-Aktien	95,00	94,30
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	22,56	22,43
3% Russen	80,20	80,20

Hamburg, 17. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 77,50, per März 76,00, per Mai 74,75, per September 73,75. — Behauptet.

Hamburg, 17. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 14,00, per Januar 14,05, per März 14,22½, per Mai 14,40. — Still.

Bremen, 17. Dezember. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 5,50 bez. Baumwolle stetig.

Wien, 17. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,60 G., 7,63 B., per Herbst — G., — B., per Mai-Juni 7,57 G., 7,59 B. — Roggen per Frühjahr 6,61 G., 6,64 B., per Herbst — G., — B., per Mai-Juni 6,57 G., 6,60 B. — Mais per Mai-Juni 5,14 G., 5,17 B. — Hafer per Frühjahr 5,90 G., 5,93 B., per Herbst — G., — B.

Amsterdam, 17. Dezember Java-Kaffee good ordinary 56,00.

Amsterdam, 17. Dezember, Nachmittags. Bancazinn 55,50.

Amsterdam, 17. Dezember, Nachmittags. Weizen per März 169, per Mai 170. — Roggen per März 124, per Mai 121.

Antwerpen, 17. Dezember. Getreidemarkt. Weizen ⅛ niedriger. Roggen ruhig. Hafer träge. Gerste vernachlässigt.

Antwerpen, 17. Dezember, Nachm. 2 Uhr. 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 12⅞ bez. u. B., per Dezember 12⅞ B., per Januar 13 B., per Januar-März 13⅛ B. — Ruhig.

Paris, 17. Dezember, Nachmittags Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88 % loko 38,25 bis 38,50. Weißer Zucker ruhig, Nr 3 per 100 Kilogramm per Dezember 40,00, per Januar 40,25, per Januar-April 40,75, per März-Juni 41,25.

Paris, 17. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 20,80, per Januar 21,10, per Januar-April 21,30, per März-Juni 21,70. — Roggen ruhig, per Dezember 13,50, per März-Juni 14,10. — Mehl ruhig, per Dezember 48,10, per Januar 47,50, per Januar-April 47,70, per März-Juni 47,70. — Rüböl träge, per Dezember 56,25, per Januar 56,75, per Januar-April 57,00, per März-Juni 57,75. — Spiritus beh., per Dezember 46,25, per Januar 46,50, per Januar-April 46,50, per Mai-August 46,75. — Wetter: Schön.

[illegible], 17. Dezember. 96% [illegible] zucker loko 16,62, ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 14,00, ruhig. Centrifugalzucker —,—.

London, 17. Dezember. [illegible] 46¹³/₁₆, per 3 Monat 47,25.

London, 17. Dezember. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 17. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 6½ d.

Newyork, 17. Dezember, Vorm. Petroleum (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar —,—. Weizen per Mai 80,25.

Newyork, 17. Dezember. Wechsel auf London 4,85½ — Petroleum in Newyork 5,55, in Philadelphia 5,50 rohes (Marke [illegible]) 5,35. Pipe line certif. per Januar — D. — C. Mehl 2 D. 90 C. [illegible] Winter-Weizen loko — D. 76¾ C. Rother Weizen per Dezember — D. 74¾ C., per Januar — D. 75 C., per Mai — D. 79¾ C. [illegible] Getreidefracht 1,25. Mais per Dezember 50⅜. Zucker 3. Schmalz [illegible] 10,25. Kaffee Rio Nr 7 16⅝. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 15,90. Kaffee per März ord. Rio Nr 7 15,55. Weizen [illegible] per Mai 80,25.

Newyork, 17. Dezember. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 12,351,515 Dollars gegen 11,701,263 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2,354,470 Dollars gegen 2,232,698 Dollars in der Vorwoche.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 17. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B. per Januar 4,50, per Mai 4,60, per August 4,70 Käufer.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. Dezember. Gegenüber der Nachricht, daß in Petersburg eine Antwort Deutschlands auf die letzte russische Auslassung über die deutsch-russischen Unterhandlungen eingegangen, wird unterrichteterseits bemerkt, daß nichts davon bekannt, daß bisher eine Erörterung des materiellen Inhalts der neulichen russischen Vorschläge eingetreten sei.

Wien, 19. Dezember. Die von der demokratischen Partei veranstaltete Feier zum Bestehen der 25jährigen Dezember-Verfassung gestaltete sich äußerst animirt. Die hervorragendsten Vertreter der fortschrittlichen Partei waren vollzählig erschienen und unter den verschiedenen gehaltenen Reden war die von Kronawetter besonders bemerkenswerth. Derselbe warf einen Rückblick auf die Ereignisse seit 1848 und hob aus denselben hervor, daß, trotz vorübergehender trauriger Erfahrungen, das Volk sich auf die Dauer nicht werde als Sturmbock der Reaktion mißbrauchen lassen. Die Bildung und das allgemeine Wahlrecht seien die Bürgschaften der Freiheit, ihnen gehöre die Zukunft.

Die „Montagsrevue“ bespricht an leitender Stelle die parlamentarische Situation und konstatirt, daß die Chancen für die bevorstehende Bildung einer Regierungspartei sich gebessert, doch könne die zukünftige Majorität, nach Lage der Dinge, nur aus jenen Mitgliedern der deutschen Linken, dem Coroniniklub, den Polen und dem Hohenwart-Klub bestehen, welche sich mit dem Programm einverstanden erklären, das für die zu bildende Majorität von Taaffe aufgestellt werden wird. Die Jungczechen seien ein für alle Mal aus jeder Kombination ausgeschlossen. Wie dasselbe Blatt erfährt, tritt der Reichsrath am 17. Januar zusammen.

Brüssel, 19. Dezember. Die vom Antisklavereiverein projektirte Expedition nach dem Tanganykasee zum Entsatze des Kapitäns Jacques und Jouberts findet im Lande lebhafte Unterstützung. Alle Blätter fordern zu Geldbeiträgen auf. Der Zeitpunkt der Abreise von Antwerpen ist noch nicht festgesetzt, jedoch sind Waffen und Munition schon in genügender Menge zur Verfügung des Komitees.

Die Meldung, daß der König von Belgien eine Reise nach dem Kongo unternehmen wolle, beruht auf Erfindung.

Paris, 19. Dezember. Wie der „Newyorker Herald“ zu berichten weiß, hätten zwei hervorragende Anhänger der orleanistischen Partei den Papst in Privataudienz gebeten, im gegenwärtigen Augenblick die Sache der Monarchisten gegen die Republik zu unterstützen. Statt dem Wortführer zu antworten, habe der Papst sich zu einem anderen Herrn gewandt und gesagt: Ich habe Ihnen den Weg gezeigt, folgen Sie ihm, es ist der rechte!

Amiens, 19. Dezember. Hier hat eine ganze Familie den Erstickungstod gefunden; da dieselbe jeder Existenzmittel beraubt war, so zog sie den Tod durch Kohlengas dem des Verhungerns vor.

Madrid, 19. Dezember. Das Ministerium gab Befehl, daß die protestantische Kirche, deren Eröffnung unter Canovas verboten worden, eröffnet werden soll. Diese Erlaubniß hat in Madrid große Erregung hervorgerufen, die Regierung beharrt aber auf ihrem Beschlusse.

Statt besonderer Meldung.

Sonnabend, den 17. cr., Abends 9¾ Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Alma Pantzlaff,

geb. **Gans.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. Dezember, Vormittags 11 Uhr, von Bethanien aus statt.

Rentier **Wilhelm Pantzlaff** und Familie.